

SANTIAGO WILEY

CHEMonitor 2-2026

Mut zum Risiko – offensiv entscheiden unter Unsicherheit

chemonitor trend barometer

IN KOOPERATION MIT SANTIAGO ADVISORS

© pickup - stock.adobe.com

Vorwort von Santiago Advisors

Mit dieser Herbstausgabe des CHEMonitor setzen wir unsere Studienreihe fort, die seit 2007 als führendes Trendbarometer der Chemie- und Pharmaindustrie gilt. Als gemeinsame Panel-Studie von CHEManager und Santiago Advisors liefert der CHEMonitor fundierte Einblicke in die Entwicklungen der Branche. So werden zum einen zentrale Standortfragen im Zeitverlauf nachvollziehbar gemacht, zum anderen beleuchtet das wechselnde Schwerpunktthema jeweils aktuelle Herausforderungen der Unternehmen. In dieser zweiten Ausgabe 2026 lautet es: Mut zum Risiko — offensiv entscheiden unter Unsicherheit.

Das Trendbarometer zeigt eine Branche unter wachsendem Druck. Die Bewertung des Standorts Deutschland fällt auf den niedrigsten Wert seit Beginn der Zeitreihe 2014, Energie- und Arbeitskosten werden noch kritischer gesehen als im Frühjahr. Zugleich ziehen die Umsatzerwartungen weiter an, und die Investitionspläne für das Ausland haben sich deutlich verbessert — im Inland bleiben sie schwach.

Das Schwerpunktthema fragt, wie viel Mut zum Risiko die Unternehmen mit Blick auf 2035 aufbringen und wie offensiv sie unter Unsicherheit entscheiden. Mehr als zwei Drittel der Entscheider wünschen sich einen klaren Kurs auf Investition und offensive Weiterentwicklung, heute sieht sich aber nur knapp ein Drittel so aufgestellt. Der Wille zum Aufbruch ist da, die Umsetzung hinkt hinterher. Fast zwei Drittel wollen frühzeitig entscheiden, auch wenn wesentliche Unsicherheiten bestehen. Chancen sehen die Befragten vor allem in Digitalisierung und KI, mehr als drei Viertel bewerten sie positiv. Als Risiko gelten Regulierung und internationales Umfeld: Zwei Drittel fürchten die Regulierung, knapp 60 % den internationalen Wettbewerb, die globalen Lieferketten und die Investitionsbedingungen in anderen Weltregionen. Für die Exportnation Deutschland ist das ein alarmierender Befund.

Auffällig — und möglicherweise ein Grund für Optimismus — ist der Unterschied zwischen Selbst- und Branchenbild: Vier von fünf Befragten halten ihr Unternehmen für mutig genug, um 2035 besser dazustehen als heute. Der Branche insgesamt traut dies nur gut ein Viertel zu.

Wir sind überzeugt, dass die Erkenntnisse dieser Ausgabe wertvolle Orientierung bieten — für Unternehmen, die ihre strategische Ausrichtung bestimmen, und für politische Entscheidungsträger, die die richtigen Rahmenbedingungen dafür setzen müssen. Wir danken allen Teilnehmenden für ihre Beiträge und freuen uns darauf, den CHEMonitor als verlässliche Informationsquelle und Impulsgeber für die strategische Weiterentwicklung der Branche fortzuführen.



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors
Gründer & Geschäftsführer



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors
Partner & Chemical Practice Lead

04
Executive Summary

05
CHEMonitor Trendbarometer — Standortfaktoren und strategische Perspektiven

13
Schwerpunktthema: Mut zum Risiko — offensiv entscheiden unter Unsicherheit

22
Ergänzende Informationen und Kontakt

23
Bericht zum CHEMonitor 2/2026 im CHEManager 9/2026

chemonitor trend barometer

Titelbild: Jedes Atom ist eine Antwort. Am Boden die derzeitige, darüber die wünschenswerte strategische Ausrichtung von Absicherung (links) bis Offensive (rechts). Heute setzen 31 % der Befragten auf Investition und offensive Weiterentwicklung, wünschenswert finden das 69 %.

SANTIAGO

Executive Summary

CHEMonitor Trendbarometer:

Standortfaktoren und strategische Perspektiven



Standortbewertung auf Tiefstwert — Kostenfaktoren zeigen alarmierende Signale, während Umsatzerwartungen und Auslandsinvestitionen anziehen. Stärken bleiben Köpfe und Forschung.

1. **Standortbewertung fällt auf den schlechtesten Wert seit Beginn der Zeitreihe.** Nur noch 30 % der Manager bewerten den Standort positiv (März 2026: 37 %), 20 % negativ (März 2026: 11 %).
2. **Umsatz- und Ergebniserwartungen verbessern sich, während der Personalabbau fortschreitet.** 62 % erwarten steigende Umsätze, 55 % eine Ergebnisverbesserung; 51 % rechnen mit Stellenabbau (März 2026: 47 %).
3. **Auslandsinvestitionen weiter deutlich stärker als Inlandsinvestitionen.** 61 % planen steigende Investitionen im Ausland (März 2026: 28 %); im Inland planen 45 % rückläufige Budgets.
4. **Kostensenkung rückt an die Spitze der Prioritäten — vor beiden Wachstumspfaden.** 84 % messen ihr hohe oder höchste Priorität bei, 79 % dem organischen Wachstum; M&A gewinnt mit 43 % deutlich an Bedeutung (März 2026: 24 %).
5. **Hohe Kompetenzbasis, desaströse Kostenstrukturen.** Qualifikation und F&E bleiben die Stärken des Standorts; Energie- und Arbeitskosten bewerten 87 % bzw. 56 % negativ — noch kritischer als im Frühjahr.

Schwerpunktthema 2/2026:

Mut zum Risiko — offensiv entscheiden unter Unsicherheit



Mehrheit wünscht sich eine offensive Weiterentwicklung. Digitalisierung und KI gelten als Chance, Regulierung als Risiko. Besonders alarmierend: Internationales Umfeld überwiegend als Risiko bewertet.

1. **Große Lücke zwischen wünschenswerter und derzeitiger Ausrichtung.** 69 % plädieren für einen Schwerpunkt auf Investition und offensiver Weiterentwicklung, aber nur 31 % sehen ihn im eigenen Unternehmen.
2. **Digitalisierung und KI klar als Chance, Regulierung und internationales Umfeld überwiegend als Risiko.** 77 % sehen in Digitalisierung und KI eine Chance; als Risiko gelten Regulierung (67 %) sowie internationaler Wettbewerb, globale Lieferketten und Investitionsbedingungen (je 59 %).
3. **Kostenwettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung als drängendste Handlungsfelder.** 73 % bzw. 63 % stufen sie als sehr wichtig ein, klimabezogene Felder nur 22 % bzw. 24 %.
4. **Effizienz und Fokussierung haben Vorrang.** 65 % setzen auf konsequente Effizienz, 55 % auf fokussierte Investitionen. Fast alle (96 %) sehen ein breit aufgestelltes Standortportfolio als Schutz vor Risiken.
5. **Dem eigenen Unternehmen trauen die Manager den Wandel zu, der Branche kaum.** 80 % halten ihr Unternehmen für mutig genug, um 2035 besser dazustehen; der Branche insgesamt traut dies nur gut ein Viertel zu.

SANTIAGO | WILEY

CHEMonitor

CHEMonitor Trendbarometer

Standortfaktoren und strategische Perspektiven



chemonitor trend barometer

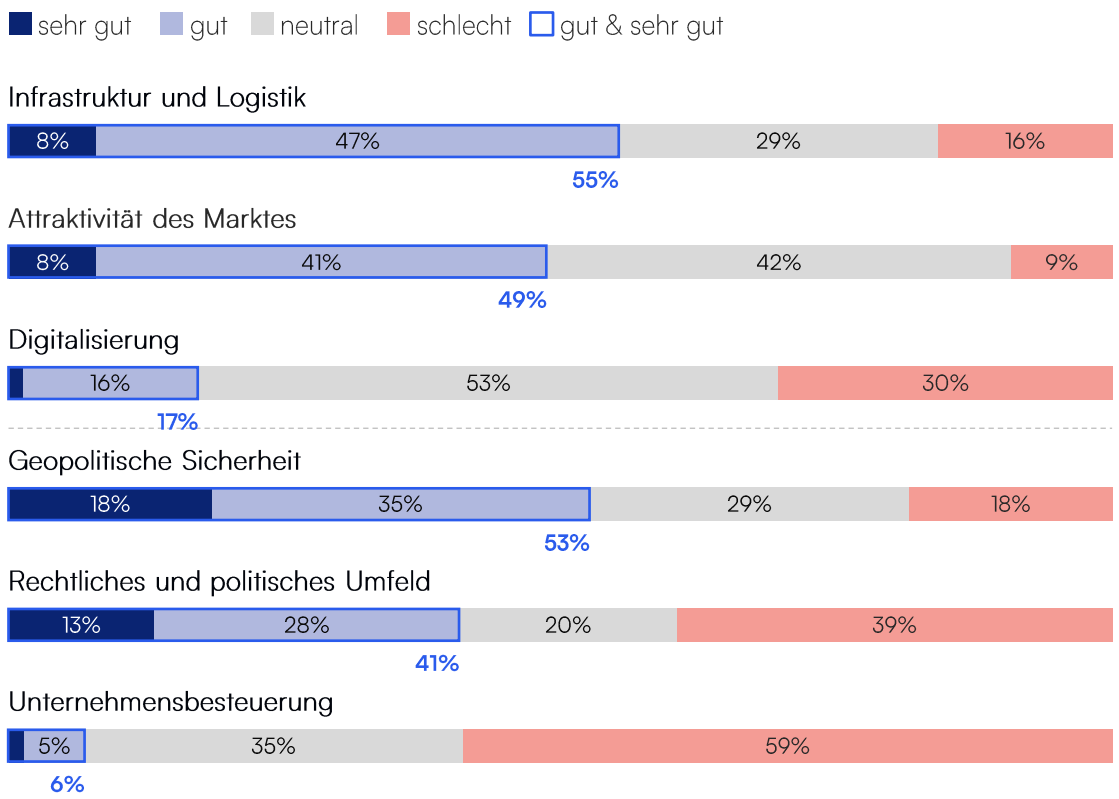
Ausgabe 2/2026

© erstellt mit Midjourney (midjourney.com)

Infrastruktur bleibt mehrheitlich positiv bewertet — Digitalisierung und Unternehmensbesteuerung belasten am stärksten

Fundament für den Wirtschaftsstandort

Einschätzung der mittelbaren Standortfaktoren Deutschlands[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland in Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Infrastruktur weiter positiv, Marktattraktivität rückläufig

55 % der Entscheider bewerten Infrastruktur und Logistik positiv (März 2026: 58 %). Die Attraktivität des Marktes verliert deutlich: 49 % äußern eine positive Einschätzung (März 2026: 59 %), der Anteil neutraler Bewertungen steigt auf 42 % (März 2026: 30 %).

Digitalisierung: Defizit besteht unverändert fort

17 % der Befragten bewerten die digitale Leistungsfähigkeit positiv (März 2026: 18 %), 30 % negativ (März 2026: 28 %). Die Digitalisierung bleibt damit ein klares Problemfeld.

Geopolitische Sicherheit weiterhin gespalten bewertet

53 % der Befragten äußern eine positive Einschätzung (März 2026: 56 %), 18 % eine negative (März 2026: 13 %). Das Meinungsbild bleibt damit gespalten.

Politisch-regulatorische Bedingungen deutlich kritischer

Das rechtliche und politische Umfeld wird von 41 % positiv bewertet (März 2026: 46 %), der Anteil negativer Bewertungen steigt auf 39 % (März 2026: 24 %). Bei der Unternehmensbesteuerung nehmen die negativen Bewertungen auf 59 % zu (März 2026: 44 %).

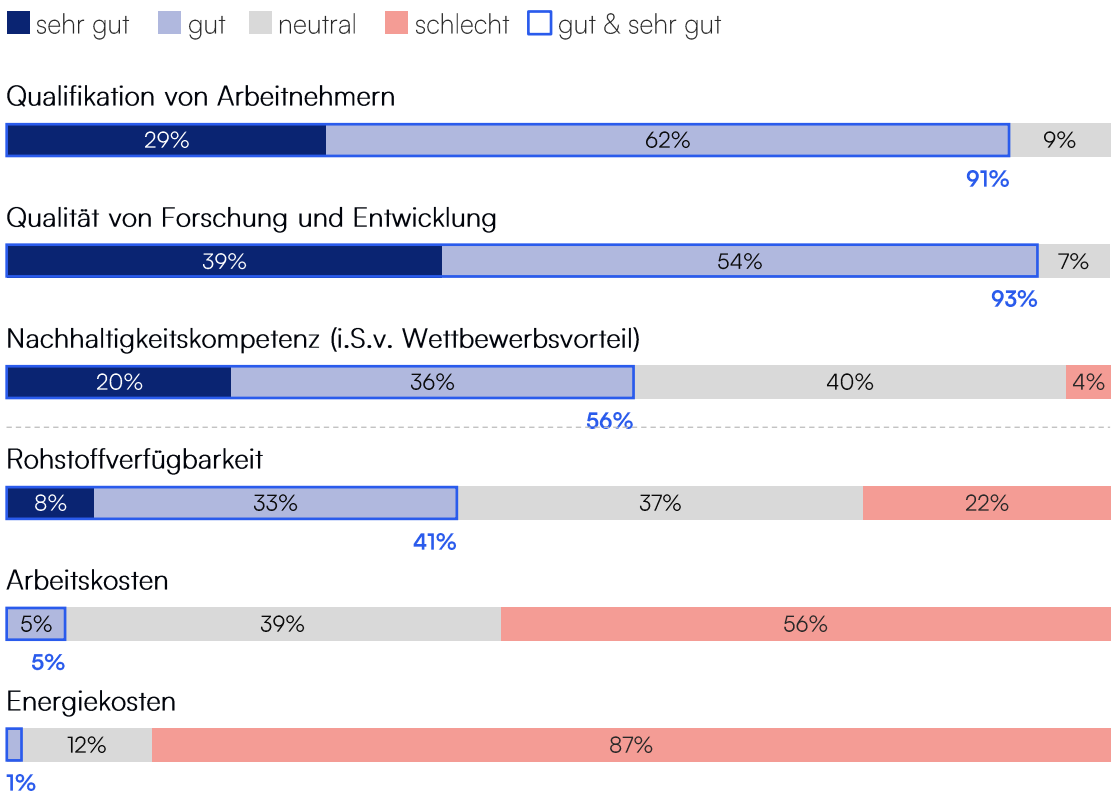
Gesamtbild: Bewertungen auf breiter Front rückläufig

Alle sechs mittelbaren Standortfaktoren werden weniger positiv bewertet als im Frühjahr. Am stärksten verlieren die Attraktivität des Marktes mit 10 Prozentpunkten und das rechtliche und politische Umfeld mit 5 Prozentpunkten.

Fachkräfte und Forschung auf Spitzenniveau — Arbeits- und Energiekosten negativ bewertet

Direkte Hebel für den Erfolg

Einschätzung der unmittelbaren Standortfaktoren Deutschlands[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland in Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Qualifikation und F&E-Kompetenz weiterhin auf Spitzenniveau

Die Qualifikation der Arbeitnehmer wird unverändert von 91 % positiv bewertet (März 2026: 91 %). Die Qualität von Forschung und Entwicklung legt auf 93 % zu (März 2026: 87 %). Keiner der Befragten bewertet einen der beiden Faktoren negativ.

Nachhaltigkeitskompetenz stabil, Rohstoffverfügbarkeit rückläufig

Die Nachhaltigkeitskompetenz wird von 56 % positiv bewertet (März 2026: 55 %). Die Rohstoffverfügbarkeit verliert deutlich: 41 % äußern eine positive Einschätzung (März 2026: 51 %), 22 % eine negative (März 2026: 17 %).

Kostenfaktoren weiterhin größte Schwäche

87 % der Befragten beurteilen die Energiekosten negativ (März 2026: 79 %), 56 % die Arbeitskosten (März 2026: 48 %). Positive Bewertungen bleiben mit 1 % bzw. 5 % die Ausnahme (März 2026: 8 % bzw. 13 %).

Gesamtbild: Hohe Kompetenzbasis, desaströse Kostenstrukturen

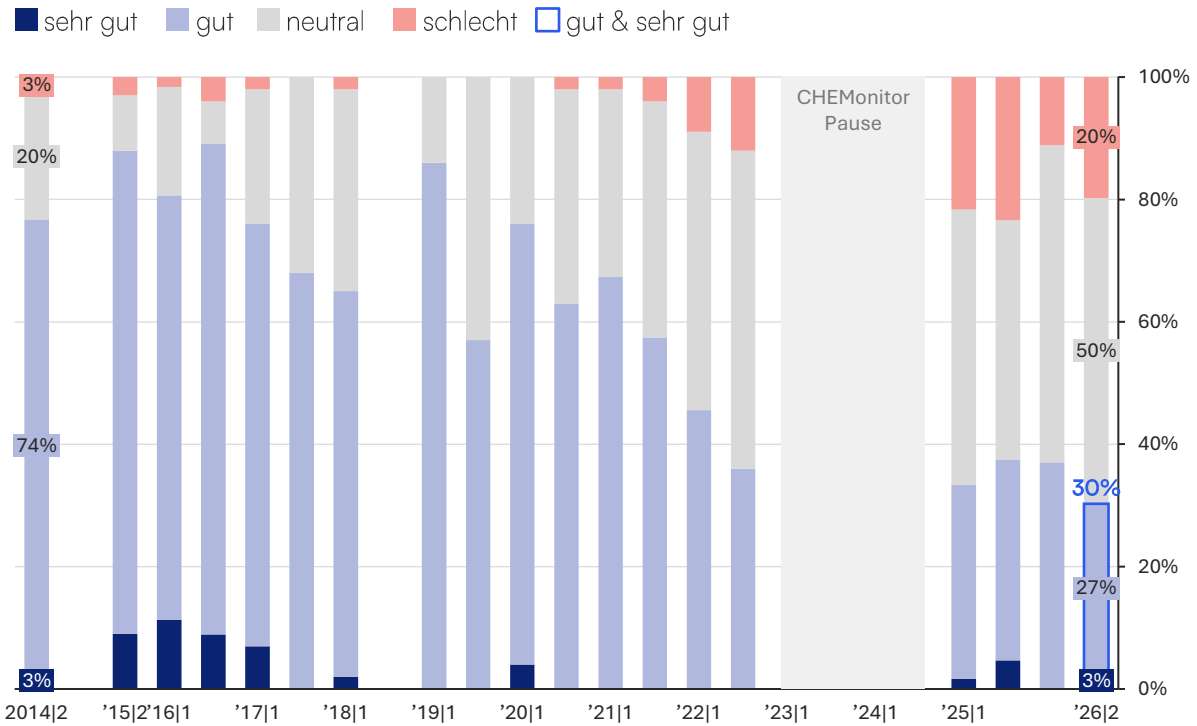
Qualifikation, Forschung und Nachhaltigkeitskompetenz werden stabil bis besser bewertet. Bei Energie- und Arbeitskosten fällt das Urteil dagegen noch kritischer aus als im Frühjahr; auch die Rohstoffverfügbarkeit verliert.

SANTIAGO

Bewertung des Standorts entwickelt sich weiter negativ — nur noch 30 % der Entscheider betrachten ihn als gut oder sehr gut

Entwicklung der Standortbewertung

Bewertung des Standorts Deutschland insgesamt[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, 2014-2026



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland in Bezug auf folgende Standortfaktoren? - Bewertung des Standorts Deutschland insgesamt"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

© Santiago Advisors/CHEManager

Positive Bewertungen rückläufig, negative nehmen zu

30 % der Entscheider bewerten den Standort Deutschland insgesamt positiv (März 2026: 37 %). Der Anteil negativer Einschätzungen steigt auf 20 % (März 2026: 11 %), 50 % urteilen neutral (März 2026: 52 %).

Niedrigster Wert der Zeitreihe

Mit 30 % erreicht der Anteil positiver Standortbewertungen den niedrigsten Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2014. Seitdem hat sich der Anteil mehr als halbiert.

Erholung der Vorwellen setzt sich nicht fort

Nach 33 % im März 2025, 38 % im Oktober 2025 und 37 % im März 2026 fällt der Anteil positiver Bewertungen auf 30 %.

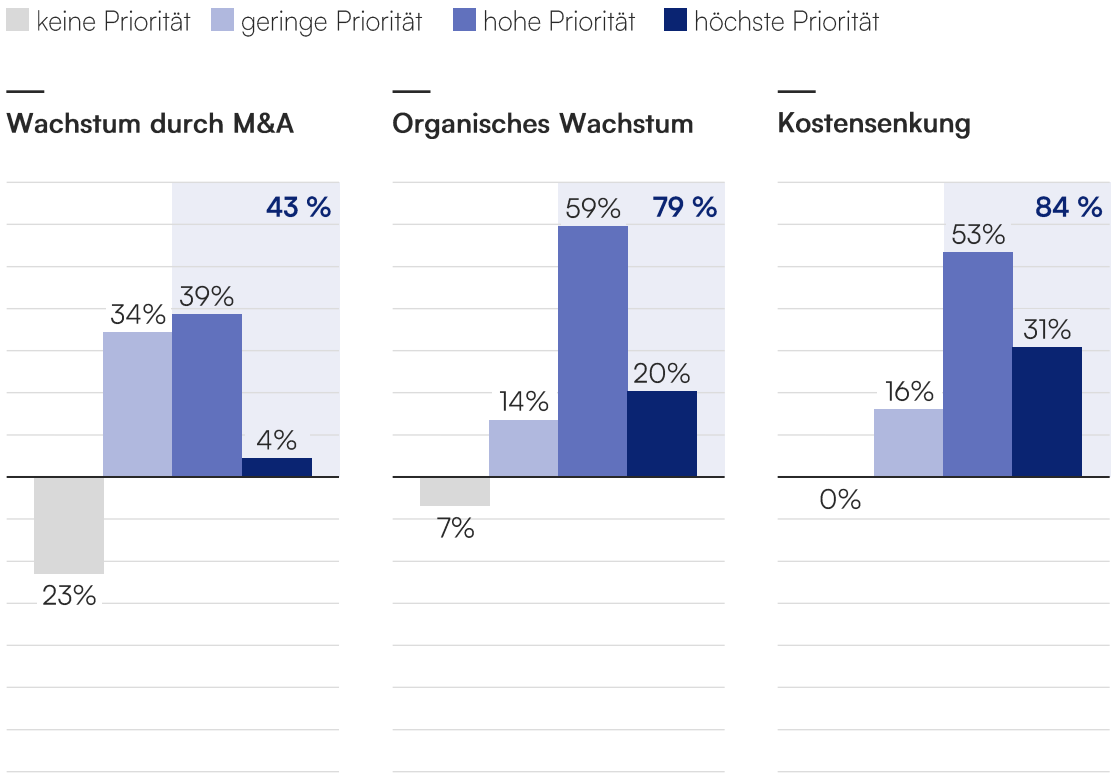
Gesamtbild

Die Einschätzungen zum Standort Deutschland haben sich gegenüber dem Frühjahr noch einmal leicht verschlechtert. Eine Trendwende ist nicht erkennbar.

Kostensenkung rückt noch vor organischem Wachstum an die Spitze der Prioritäten, auch M&A gewinnt an Bedeutung

Strategische Kurssetzung der Unternehmen

Strategische Prioritäten von Unternehmen in den nächsten 12 Monaten, nach Zielsetzung[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Welche Prioritäten setzt ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?“

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Kostensenkung hat die höchste Priorität

84 % der Befragten messen Kostensenkung hohe oder höchste Priorität bei (März 2026: 77 %). Kein Befragter stuft das Thema als nicht prioritär ein. Kostensenkung liegt damit klar vor beiden Wachstumsthemen — beim Anteil „höchste Priorität“ mit 31 % vor organischem Wachstum (20 %) und M&A (4 %).

Organisches Wachstum weiterhin sehr relevant

79 % der Entscheider bewerten organisches Wachstum als hohe oder höchste Priorität (März 2026: 85 %). Es bleibt damit der wichtigste Wachstumspfad.

M&A gewinnt deutlich an Bedeutung

43 % der Befragten sehen in M&A eine hohe oder höchste Priorität (März 2026: 24 %). 57 % ordnen Zukäufen weiterhin nur geringe oder keine Priorität zu.

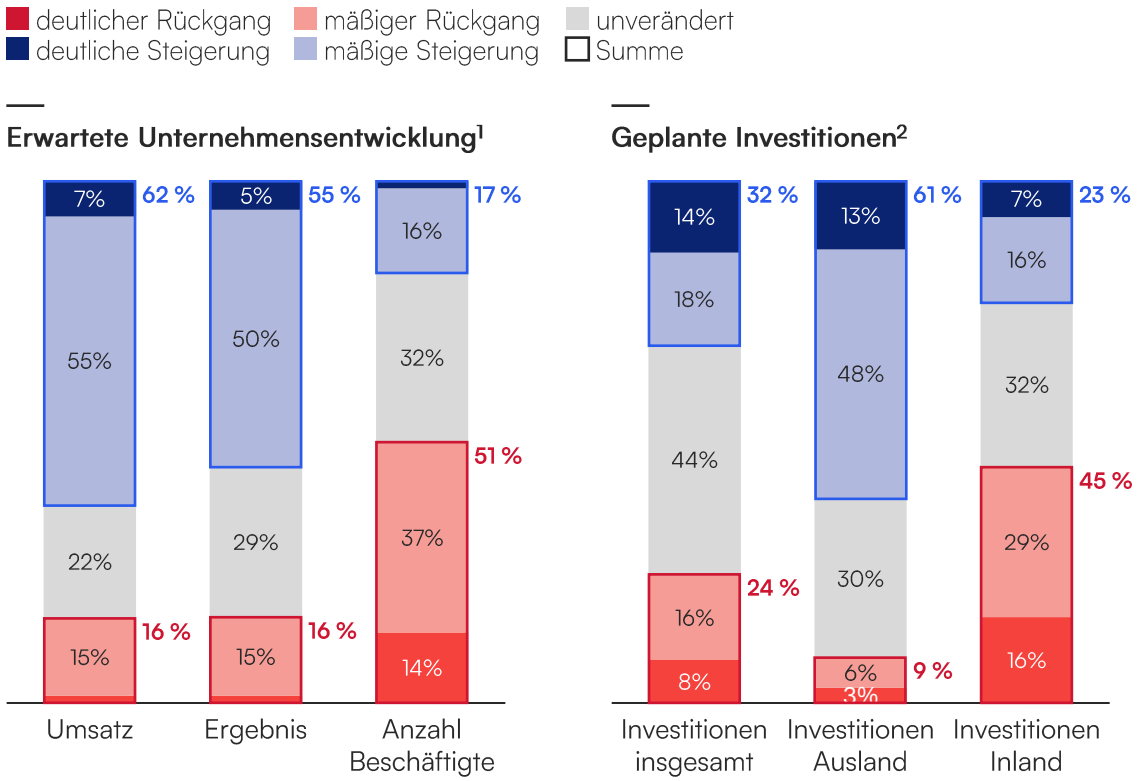
Gesamtbild

Kostendisziplin und internes Wachstum bleiben die dominierenden Prioritäten. Die stärkste Veränderung gegenüber dem Frühjahr zeigt sich bei M&A mit einem Plus von 19 Prozentpunkten.

Umsatzerwartungen und Auslandsinvestitionen ziehen an — Beschäftigung und Inlandsinvestitionen bleiben unter massivem Druck

Geschäftserwartungen und Investitionsplanung

Erwartete Unternehmensentwicklung und Investitionspläne in den nächsten 12 Monaten[1, 2]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Welche Entwicklung erwarten Sie für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"
2 Frage: „Welche Investitionen plant Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Umsatzausblick weiter verbessert, Ergebnisausblick stabil

62 % der Manager erwarten für die kommenden 12 Monate steigende Umsätze (März 2026: 54 %), 55 % rechnen im gleichen Zeitraum mit einer Ergebnisverbesserung (März 2026: 55 %).

Beschäftigungserwartungen nochmals verschlechtert

51 % der Befragten erwarten einen Beschäftigungsrückgang in den kommenden 12 Monaten (März 2026: 47 %), 17 % eine Zunahme (März 2026: 17 %). Zum vierten Mal in Folge dominiert bei der erwarteten Beschäftigungsentwicklung damit der Stellenabbau.

Investitionen: Ausland deutlich stärker, Inland weiter schwach

Bei den Gesamtinvestitionen sinkt der Anteil negativer Einschätzungen auf 24 % (März 2026: 47 %), 32 % planen steigende Budgets (März 2026: 30 %). Für das Ausland planen 61 % steigende Investitionen (März 2026: 28 %), 9 % rückläufige (März 2026: 33 %). Im Inland überwiegen weiterhin die negativen Erwartungen: 45 % planen rückläufige Budgets (März 2026: 49 %), 23 % steigende (März 2026: 24 %).

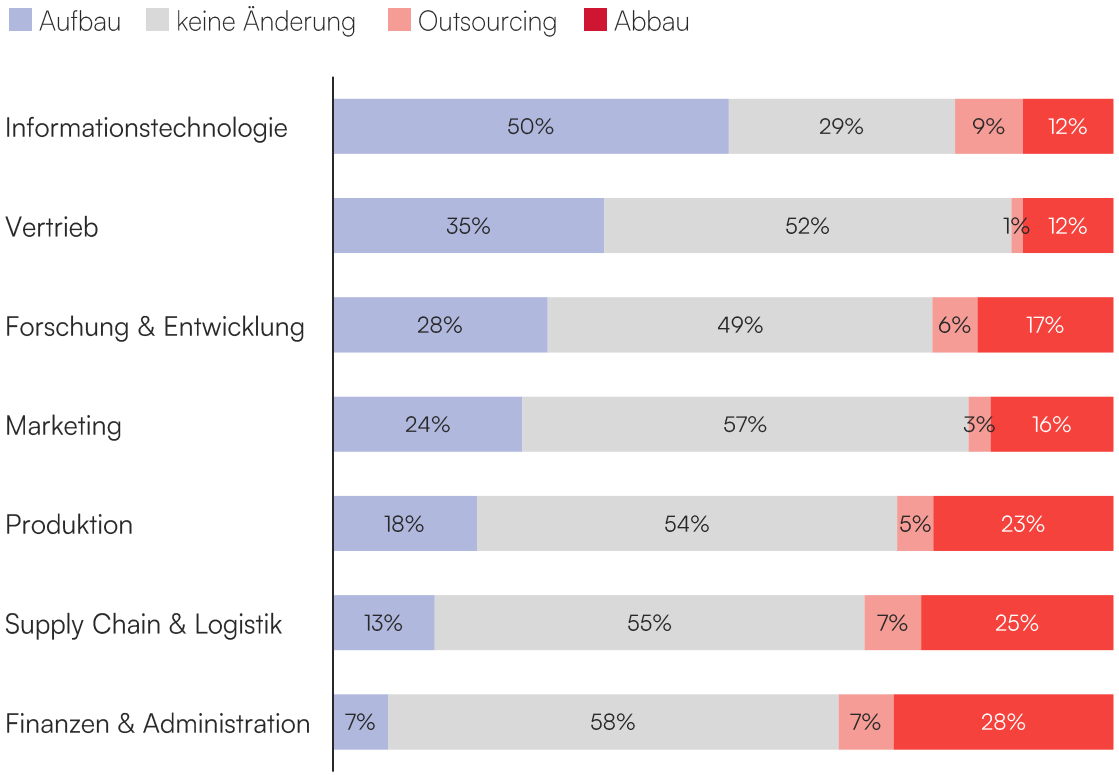
Gesamtbild

Umsatzerwartungen und Investitionspläne für das Ausland verbessern sich. Beschäftigung und Inlandsinvestitionen bleiben unter massivem Druck.

IT bleibt stärkstes Aufbaufeld vor dem Vertrieb — Rationalisierungsdruck in Finanzen, Supply Chain und Produktion hält an

Personelle Entwicklung in den Funktionen

Geplante Veränderungen der Ressourcennutzung in den nächsten 12 Monaten[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Welche Ausrichtung der Unternehmensressourcen planen Sie für die nächsten 12 Monate?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

IT weiterhin stärkstes Aufbaufeld

50 % der Entscheider planen Personalaufbau in der IT (März 2026: 53 %), 21 % rechnen mit Outsourcing oder Abbau (März 2026: 17 %).

Vertrieb bleibt zweitstärkstes Aufbaufeld

35 % der Befragten planen Personalaufbau im Vertrieb (März 2026: 38 %). Es folgen Forschung & Entwicklung mit 28 % und Marketing mit 24 %.

Operative und administrative Funktionen unter Rationalisierungsdruck

Finanzen & Administration verzeichnet mit 35 % Abbau oder Outsourcing den höchsten, wenngleich rückläufigen Wert (März 2026: 44 %), es folgen Supply Chain & Logistik mit 32 % und Produktion mit 28 % (März 2026: 37 %). In diesen drei Funktionen übersteigen Abbau und Outsourcing den geplanten Aufbau.

Gesamtbild

Digital- und marktnahe Funktionen werden weiter aufgebaut, operative und administrative Funktionen bleiben unter Rationalisierungsdruck. Gegenüber dem Frühjahr gehen die Kürzungspläne in Finanzen & Administration und Produktion zurück.

Was bedeuten diese Ergebnisse?

Vier Programme für die zentralen Herausforderungen der Branche

Der Anpassungsdruck in der Chemieindustrie bleibt hoch. Unternehmen optimieren ihre Kostenstrukturen und richten sich zugleich strategisch neu aus, etwa durch Portfoliooptimierung oder M&A. Santiago unterstützt sie dabei mit vier konkreten Programmen.

„Portfolio Review“ — Portfolio optimieren und klaren Fokus setzen

- **Portfolio bewerten:** Businesses und Produkte nach Marktattraktivität und Wettbewerbsposition analysieren
- **Strategische Optionen ableiten:** Investitions-, Entwicklungs-, Partnerschafts- und Desinvestitionspfade definieren
- **Umsetzung vorbereiten:** Priorisierte Maßnahmen, Separation und Roadmap zur Wertrealisierung ausarbeiten

„M&A Review “ — Konsolidierung aktiv gestalten und Wachstum beschleunigen

- **Suchfelder definieren**: Geeignete Targets entlang von Märkten, Technologien und Wertschöpfungsketten identifizieren
- **Transaktionen fundiert bewerten:** Commercial Due Diligence, Synergien sowie Standort- und Regulatorikrisiken prüfen
- **Wertrealisierung sichern:** Day-1-Readiness, Post-Merger-Integration und konsequentes Synergie-Tracking etablieren

„Smart Efficiency“ — Kosten flexibel senken, ohne Wachstum zu gefährden

- **Standards etablieren:** Standortübergreifende Kostensenkung im Verbund
- **Energiekosten optimieren:** Standortspezifische Investitionen in energieeffiziente Prozesse und alternative Energiequellen
- **Weitgehende Automatisierung**: Automatisierungspotenziale in Produktion und Supply Chain

„Site Review“ — Standorte auf den Prüfstand stellen und neu ausrichten

- **Standorte bewerten**: Standortanalyse und Benchmarking anhand von 30 Erfolgsfaktoren für Chemiestandorte
- **Standortausrichtung schärfen:** Anpassung der strategischen Positionierung im prognostizierten Marktumfeld
- **Umsetzung sichern:** Realisierung von Transformationskonzepten, Wertsteigerungs- und Kostensenkungsmaßnahmen

Ein Ende des Strukturwandels in der Chemie- und Pharmaindustrie ist nicht in Sicht. Zwar erwarten wieder mehr Unternehmen steigende Umsätze. Doch das allein ist noch kein Aufschwung. Höhere Preise und Kostensenkungen können die Zahlen verbessern, ohne dass die Nachfrage nachhaltig wächst.

Gleichzeitig erreicht die Bewertung des Standorts Deutschland einen neuen Tiefstand. Beschäftigung und Inlandsinvestitionen bleiben unter Druck, während die Investitionspläne zunehmend auf das Ausland ausgerichtet sind. Dazu passt, dass der Anteil der Befragten, die M&A hohe oder höchste Priorität einräumen, von 24 auf 43 % gestiegen ist.

Die Industrie sortiert sich neu, Portfolios und Wertschöpfungsketten werden auf den Prüfstand gestellt. Aus dieser Neuordnung müssen auch wieder neue Wachstumsperspektiven für den Standort Deutschland entstehen.



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors

SANTIAGO | WILEY

CHEMonitor

Mut zum Risiko — offensiv entscheiden unter Unsicherheit

Schwerpunktthema 2/2026



chemonitor trend barometer

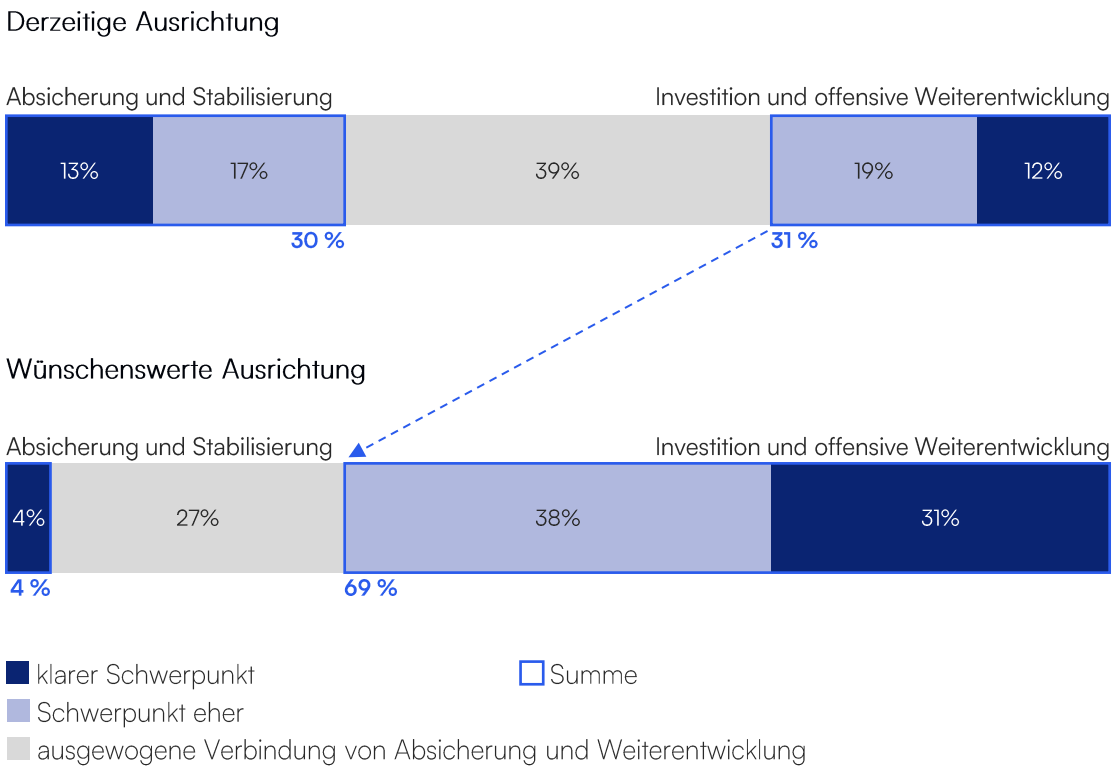
Titelbild: Jedes Atom ist eine Antwort. Am Boden die derzeitige, darüber die wünschenswerte strategische Ausrichtung von Absicherung (links) bis Offensive (rechts). Heute setzen 31 % der Befragten auf Investition und offensive Weiterentwicklung, wünschenswert finden das 69 %.

SANTIAGO

Große Lücke zwischen wünschenswerter und derzeitiger strategischer Ausrichtung — Weiterentwicklung scheitert nicht an mangelnder Bereitschaft

Strategische Ausrichtung der Unternehmen

Einordnung der derzeitigen und der wünschenswerten Ausrichtung[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Wie würden Sie die strategische Ausrichtung Ihres Unternehmens einordnen? Bitte nehmen Sie für beide Perspektiven eine Bewertung vor."

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Heute Absicherung und Investition gleichauf

30 % der befragten Manager sehen den Schwerpunkt ihres Unternehmens heute auf Absicherung und Stabilisierung, etwa genauso viele auf Investition und offensiver Weiterentwicklung (31 %). Die größte Gruppe (39 %) ordnet die derzeitige Ausrichtung als ausgewogene Verbindung von Absicherung und Weiterentwicklung ein.

Mehrheit hält Schwerpunkt auf Investition für wünschenswert

69 % der Entscheider halten einen Schwerpunkt auf Investition und offensiver Weiterentwicklung für wünschenswert, 31 % wollen eine ganz klare Ausrichtung auf Investition und Wachstum. Weitere 27 % sprechen sich für eine ausgewogene Verbindung beider Ziele aus.

Absicherung keine strategische Entscheidung, sondern Notwendigkeit

Lediglich 4 % der Befragten sehen einen Schwerpunkt auf Absicherung und Stabilisierung als wünschenswert an. Tatsächlich fokussieren aber 30 % ihr Geschäft darauf.

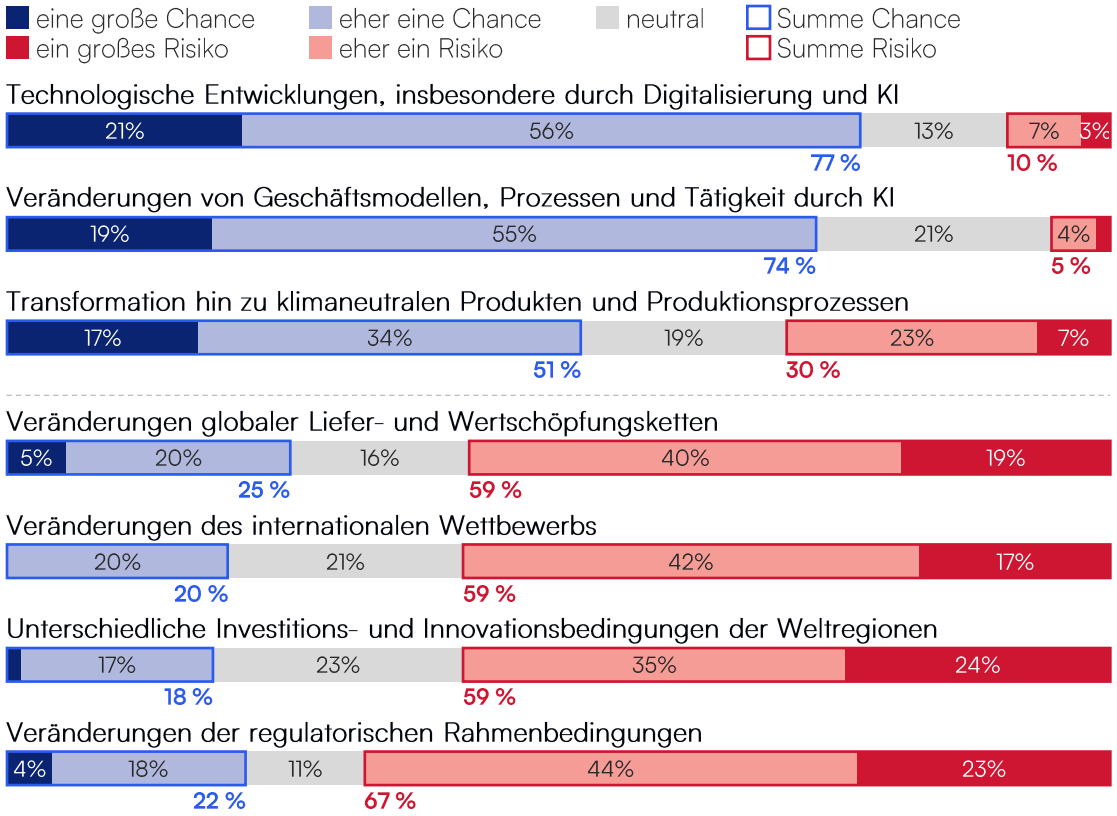
Gesamtbild: Im Zielbild Schwerpunkt auf Investition und offensive Weiterentwicklung — operative Realität lässt das nicht zu

Bei der derzeitigen Ausrichtung halten sich Absicherung und Investition die Waage, die größte Gruppe ist ausgewogen ausgerichtet. Als wünschenswert sehen jedoch mehr als zwei Drittel einen Schwerpunkt auf Investition und offensiver Weiterentwicklung — mehr als doppelt so viele wie bei der derzeitigen Ausrichtung.

Digitalisierung und KI klar als Chance gesehen, Regulierung und internationales Umfeld überwiegend als Risiko

Chancen und Risiken für das eigene Unternehmen

Bewertung zentraler Entwicklungen mit Blick auf das eigene Unternehmen[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Wie bewerten Sie die folgenden Entwicklungen mit Blick auf Ihr eigenes Unternehmen?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Digitalisierung und KI klar als Chance gesehen

77 % der Befragten sehen in technologischen Entwicklungen durch Digitalisierung und künstliche Intelligenz eine Chance für ihr Unternehmen, 74 % in Veränderungen von Geschäftsmodellen, Prozessen und Tätigkeit durch KI. Als Risiko bewerten dies lediglich 10 % bzw. 5 %.

Gut die Hälfte sieht in der klimaneutralen Transformation eine Chance

51 % der Entscheider sehen in der Transformation hin zu klimaneutralen Produkten und Produktionsprozessen eine Chance, 30 % ein Risiko. Das Bild ist damit positiv, aber weniger eindeutig als bei Digitalisierung und KI.

Regulierung und internationales Umfeld überwiegend als Risiko

Am häufigsten als Risiko bewertet werden Veränderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen (67 %). Es folgen unterschiedliche Investitions- und Innovationsbedingungen der Weltregionen, der internationale Wettbewerb sowie globale Liefer- und Wertschöpfungsketten mit jeweils 59 %.

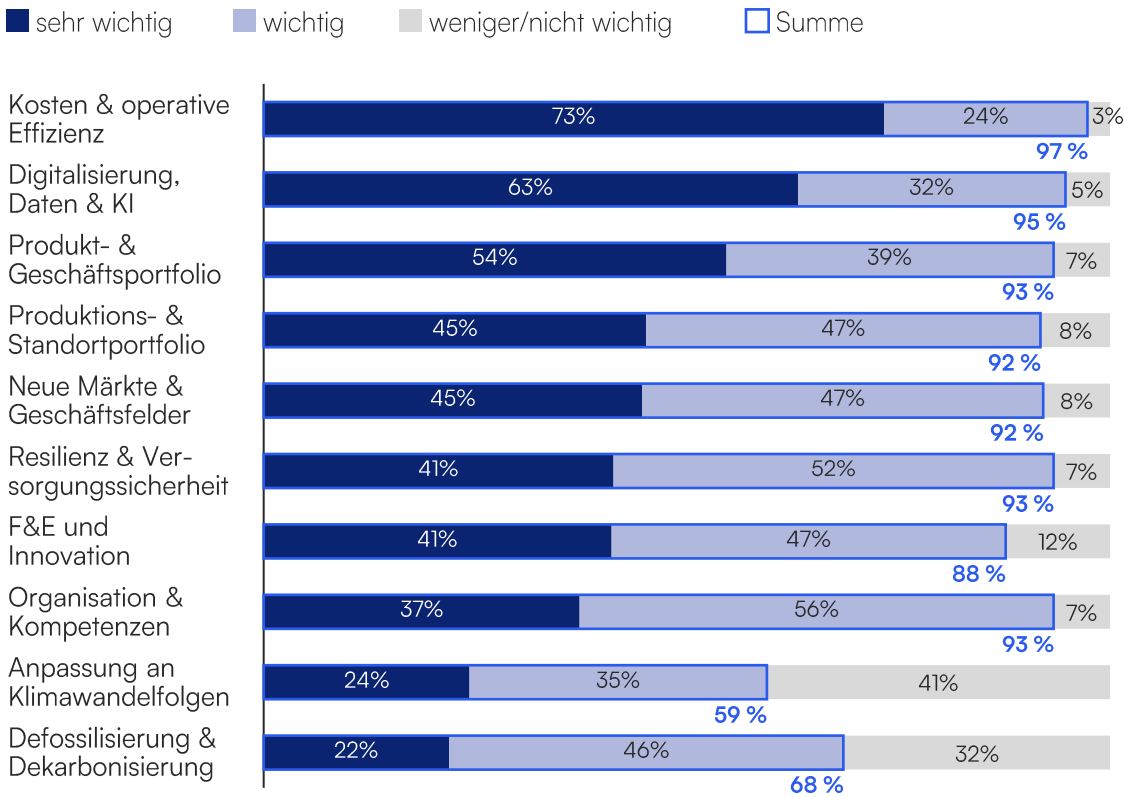
Gesamtbild: Digitalisierung und KI als Chance — Regulierung und internationales Umfeld als Risiko

Chancen sehen die Befragten vor allem bei Digitalisierung und KI, gut die Hälfte auch bei der klimaneutralen Transformation. Alle drei Entwicklungen im internationalen Umfeld — Wettbewerb, Investitionsbedingungen und Lieferketten — bewerten sie dagegen mehrheitlich als Risiko, alarmierend für eine exportorientierte Nation. Als größtes Risiko werden regulatorische Rahmenbedingungen genannt.

Kostenwettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung als wichtigste Handlungsfelder bis 2035 — Klimathemen folgen mit deutlichem Abstand

Strategische Handlungsfelder bis 2035

Wichtigkeit für die Wettbewerbsposition 2035, sortiert nach Anteil „sehr wichtig“[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Welche strategischen Handlungsfelder sind für Ihr Unternehmen am wichtigsten, um 2035 eine starke Wettbewerbsposition zu haben?“

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Kostenwettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung als wichtigste Handlungsfelder

Mit 73 % bzw. 63 % „sehr wichtig“-Nennungen führen Kostenwettbewerbsfähigkeit und operative Effizienz sowie Digitalisierung, Daten und künstliche Intelligenz das Ranking deutlich an. Insgesamt halten 97 % bzw. 95 % der Befragten beide Felder für wichtig oder sehr wichtig.

Portfolio, Standorte und Märkte folgen

Es folgen die Weiterentwicklung des Produkt- und Geschäftsportfolios (54 %) sowie die Anpassung des Produktions- und Standortportfolios und die Erschließung neuer Märkte (jeweils 45 %). Sieben von zehn Handlungsfeldern stufen mehr als 90 % der Entscheider als wichtig oder sehr wichtig ein.

Klimathemen folgen mit deutlichem Abstand

Die Defossilisierung der Rohstoffbasis und Dekarbonisierung von Produktion und Wertschöpfungsketten stufen 22 % als sehr wichtig ein, die Anpassung an die Folgen des Klimawandels 24 %. Insgesamt halten 68 % bzw. 59 % sie für wichtig oder sehr wichtig — bei allen anderen Feldern sind es mindestens 88 %.

Gesamtbild: Kosten und Digitalisierung als wichtigste Handlungsfelder bis 2035

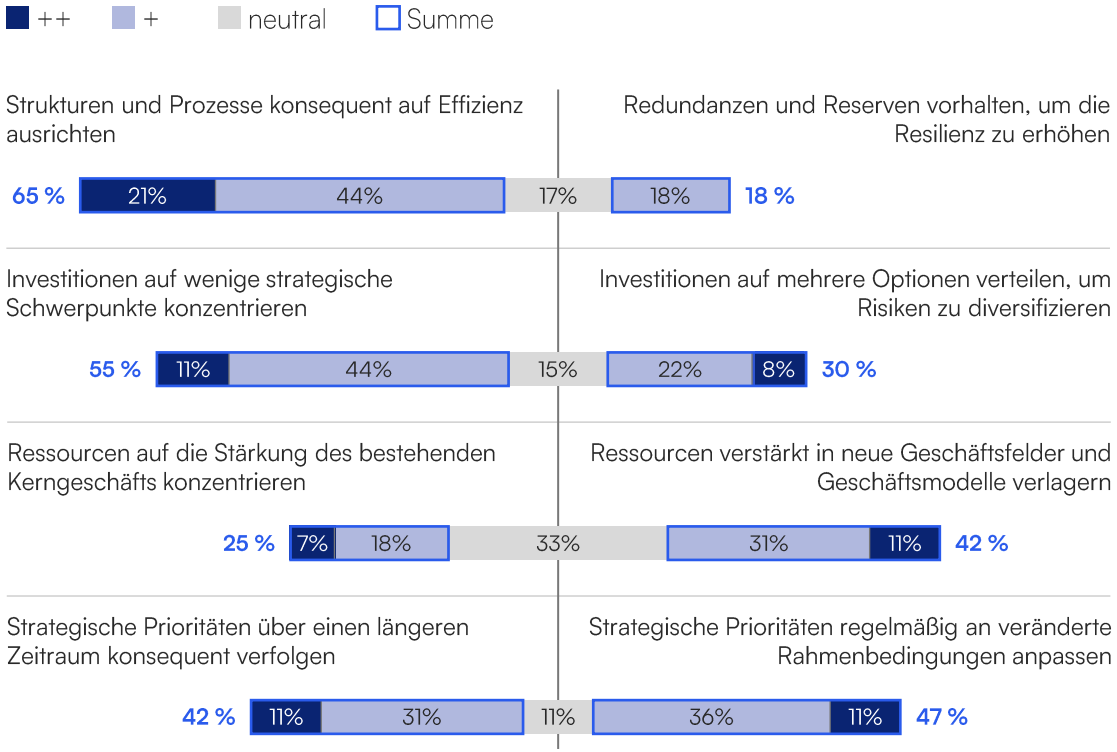
Alle zehn Handlungsfelder werden mehrheitlich als wichtig oder sehr wichtig eingestuft. Als sehr wichtig gelten vor allem Kostenwettbewerbsfähigkeit und Digitalisierung sowie Portfoliothemen; klimabezogene Handlungsfelder folgen mit deutlichem Abstand.

SANTIAGO

Effizienz klar wichtiger als Resilienz durch Reserven, Mehrheit für konzentrierte Investitionen und Verlagerung von Ressourcen in neue Geschäftsfelder

Zielkonflikte bei Strategie und Ressourcen

Gewünschte Positionierung zwischen zwei Optionen (++/+ = Tendenz zur Option)[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Wo sollte sich Ihr Unternehmen bei den folgenden strategischen Zielkonflikten positionieren, um 2035 besser dazustehen als heute?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Effizienz klar vor Resilienz durch Reserven

65 % der Befragten sprechen sich eher dafür aus, dass ihr Unternehmen Strukturen und Prozesse konsequent auf Effizienz ausrichtet. Lediglich 18 % sind eher dafür, Redundanzen und Reserven vorzuhalten, um die Resilienz zu erhöhen.

Mehrheit für konzentrierte Investitionen

55 % der Entscheider sprechen sich eher dafür aus, Investitionen auf wenige strategische Schwerpunkte zu konzentrieren, 30 % eher dafür, sie auf mehrere Optionen zu verteilen, um Risiken zu diversifizieren.

Tendenz zu neuen Geschäftsfeldern — Prioritäten gespalten

42 % sind eher dafür, Ressourcen verstärkt in neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle zu verlagern, 25 % eher dafür, sie auf das bestehende Kerngeschäft zu konzentrieren; 33 % positionieren sich neutral. Weniger eindeutig ist das Bild bei strategischen Prioritäten: 47 % sind eher dafür, sie regelmäßig an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen, 42 % eher dafür, sie über einen längeren Zeitraum konsequent zu verfolgen.

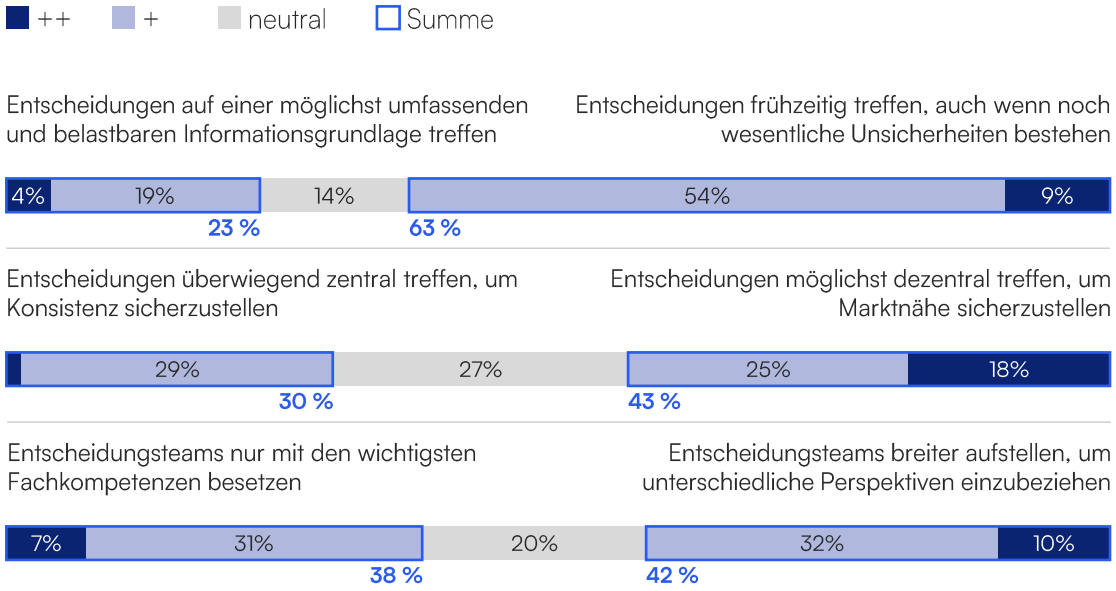
Gesamtbild: Effizienz und konzentrierte Investitionen im Vordergrund

Bei den Strukturen ist das Bild klar: Effizienz hat Vorrang vor Redundanzen und Reserven. Bei den Investitionen spricht sich eine knappe Mehrheit für die Konzentration auf wenige Schwerpunkte aus, bei den Ressourcen überwiegt — ohne Mehrheit — die Tendenz zu neuen Geschäftsfeldern. Ob strategische Prioritäten langfristig verfolgt oder laufend angepasst werden sollten, ist umstritten.

Fast zwei Drittel für frühzeitige Entscheidungen auch bei Unsicherheit, Tendenz zu dezentraler Entscheidungsfindung

Zielkonflikte bei der Entscheidungsfindung

Gewünschte Positionierung zwischen zwei Optionen (++/+ = Tendenz zur Option)[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Wo sollte sich Ihr Unternehmen bei den folgenden strategischen Zielkonflikten positionieren, um 2035 besser dazustehen als heute?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Fast zwei Drittel wünschen sich frühe Entscheidungen, trotz Unsicherheit

63 % der Entscheider wünschen sich eher, dass ihr Unternehmen Entscheidungen frühzeitig trifft, auch wenn noch wesentliche Unsicherheiten bestehen. Nur 23 % sind eher für eine möglichst umfassende und belastbare Informationsgrundlage.

Leichte Tendenz zu dezentraler Entscheidungsfindung

43 % wünschen sich, Entscheidungen möglichst dezentral zu treffen, um Marktnähe sicherzustellen. 30 % sind eher dafür, sie überwiegend zentral zu treffen, um Konsistenz sicherzustellen. 27 % positionieren sich neutral.

Zusammensetzung von Entscheidungsteams ohne klare Präferenz

42 % wünschen sich, Entscheidungsteams breiter aufzustellen, um unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen. 38 % sind eher dafür, sie nur mit den wichtigsten Fachkompetenzen zu besetzen.

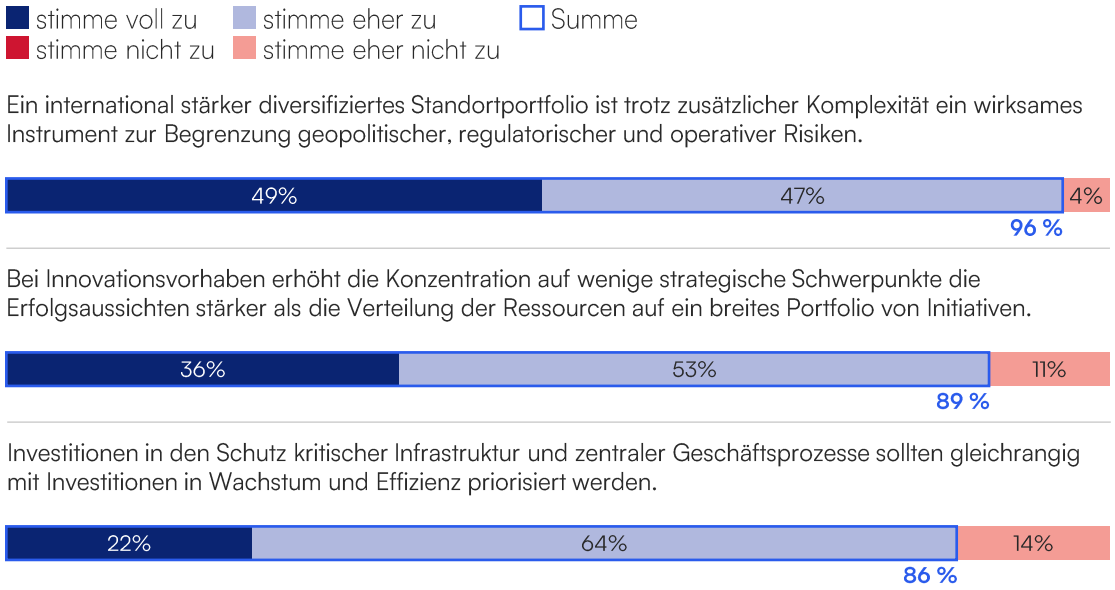
Gesamtbild: Frühzeitige Entscheidungen klar bevorzugt

Fast zwei Drittel der Befragten sprechen sich dafür aus, auch bei wesentlichen Unsicherheiten frühzeitig zu entscheiden. Bei zentraler oder dezentraler Entscheidungsfindung zeigt sich eine Tendenz zu dezentralen Entscheidungen ohne Mehrheit; bei der Zusammensetzung von Entscheidungsteams halten sich beide Positionen nahezu die Waage.

Breite Zustimmung zu einem international diversifizierten Standortportfolio, konzentrierten Innovationsvorhaben und dem Schutz kritischer Infrastruktur

Leitsätze zu strategischen Entscheidungen

Einschätzungen zu Standortportfolio, Innovationsfokus und kritischer Infrastruktur[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026



1 Frage: „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu strategischen Entscheidungen und Zielkonflikten zu?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Breiter Konsens zum diversifizierten Standortportfolio

96 % der Befragten stimmen zu, dass ein international stärker diversifiziertes Standortportfolio trotz zusätzlicher Komplexität ein wirksames Instrument zur Begrenzung geopolitischer, regulatorischer und operativer Risiken ist. Fast die Hälfte (49 %) stimmt voll zu.

Klare Mehrheit für Fokussierung bei Innovationsvorhaben

89 % stimmen der Aussage zu, dass bei Innovationsvorhaben die Konzentration auf wenige strategische Schwerpunkte die Erfolgsaussichten stärker erhöht als die Verteilung der Ressourcen auf ein breites Portfolio von Initiativen.

Klare Mehrheit für gleichrangige Priorisierung des Schutzes kritischer Infrastruktur

86 % der Entscheider sind der Auffassung, dass Investitionen in den Schutz kritischer Infrastruktur und zentraler Geschäftsprozesse gleichrangig mit Investitionen in Wachstum und Effizienz priorisiert werden sollten.

Gesamtbild: Breite Zustimmung zu Diversifizierung, Innovationsfokus und Schutz kritischer Infrastruktur

Klare Mehrheiten halten ein international breiter aufgestelltes Standortportfolio für ein wirksames Mittel zur Risikobegrenzung und die Konzentration auf wenige Innovationsschwerpunkte für erfolgversprechender; zudem sprechen sie sich dafür aus, den Schutz kritischer Infrastruktur gleichrangig mit Wachstum und Effizienz zu priorisieren. Ablehnende Stimmen liegen zwischen 4 % und 14 %; vollständige Ablehnung gibt es bei keiner der drei Aussagen.

Vier von fünf sehen ihr Unternehmen mutig genug für 2035 — der Branche insgesamt traut das nur gut ein Viertel zu

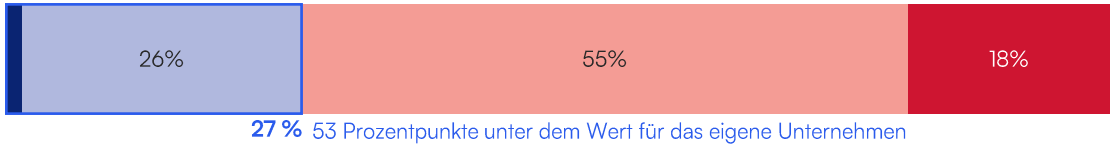
Ausblick 2035

Einschätzungen zum Mut von eigenem Unternehmen und Branche[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2026

Unser Unternehmen agiert mutig genug, um im Jahr 2035 besser dazustehen als heute.



Die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie agiert mutig genug, um im Jahr 2035 besser dazustehen als heute.



stimme voll zu | stimme eher zu | Summe
stimme nicht zu | stimme eher nicht zu

1 Frage: „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu strategischen Entscheidungen und Zielkonflikten zu?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2026
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Vier von fünf sehen ihr Unternehmen mutig genug

80 % der Befragten stimmen zu, dass ihr Unternehmen mutig genug agiert, um im Jahr 2035 besser dazustehen als heute. 41 % stimmen der Aussage voll zu.

Deutliche Skepsis gegenüber der Branche

Zurückhaltender fällt die Einschätzung für die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie insgesamt aus: Nur 27 % stimmen zu, dass die Branche mutig genug agiert. 73 % lehnen diese Aussage ab, 18 % vollständig.

Abstand von 53 Prozentpunkten

Die Zustimmung für das eigene Unternehmen liegt damit um 53 Prozentpunkte über der Zustimmung für die Branche insgesamt.

Mittelständler sehen ihr Unternehmen als mutig genug für die Zukunft

Fast alle Mittelständler (bis 500 Mitarbeiter) sind der Meinung, ihr Unternehmen agiert mutig genug, um 2035 besser dazustehen (93 %). Bei Unternehmen mit 500 bis 5.000 Mitarbeitern sind es 81 %, bei Großunternehmen mit über 5.000 Mitarbeitern nur zwei Drittel (67 %).

Gesamtbild: Eigenes Unternehmen deutlich positiver eingeschätzt als die Branche

Vier von fünf Befragten sehen das eigene Unternehmen mutig genug, um 2035 besser dazustehen als heute. Für die Branche insgesamt teilt diese Einschätzung nur gut ein Viertel.

Was bedeuten diese Ergebnisse?

Strategische Antworten für eine erfolgreiche Zukunft

Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Lücke zwischen der heutigen und der gewünschten strategischen Ausrichtung. Um sie zu schließen, braucht es mehr als Kostensenkung: operative Effizienz, klare strategische Prioritäten und gezielte Investitionen in Digitalisierung und neue Wachstumsfelder. Santiago begleitet Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie dabei, diese Herausforderungen anzugehen und strategische Entscheidungen in die Umsetzung zu bringen.

„KI-gestützte Automatisierung" — Produktivität steigern, Fachkräftemangel abfedern

- **Weitgehende Automatisierung**: Automatisierungspotenziale in Produktion, Supply Chain und administrativen Prozessen
- **KI zur Entscheidungsoptimierung**: Datengestützte Lösungsoptimierung in F&E, Vertrieb, Pricing und allen Planungen
- **KI zur Simulation**: Smarte Fertigungstechnologien senken Arbeitskosten und sichern Kapazitäten

„Innovation Boost" — Neuproduktoffensive durch Hebung der Innovationsreserven starten

- **Innovations-Audit:** Hemmnisse abbauen und Potenziale zur Steigerung der Innovationskraft mobilisieren
- **Strategie-Konformität:** Portfolio-Check, Fokussierung und Ausrichtung der Projekte an der neuausgerichteten Strategie
- **KI in Innovation:** Identifikation von KI-Anwendungen zur Steigerung der Innovationskraft und -effizienz

„Product Boost" — Effektivität steigern, Produkt- und Anwendungsentwicklung fokussieren

- **Weitgehende Automatisierung**: Automatisierungspotenziale in Labor- und Screening-Prozessen erschließen
- **Computational Innovation**: Datengestützte Simulation und Optimierung von Materialeigenschaften
- **Agile Entwicklungsteams**: Spezialisierte, interdisziplinäre Teams mit agilen Sprints, klarem Fokus und hoher Hingabe

„Transformation begleiten" — Umbau gestalten, Potenziale heben, Zukunftsfähigkeit schaffen

- **Transformationsplan festlegen:** Effektive Change-Unterstützung etablieren und umsetzen
- **Roadmap und Meilensteine bestimmen:** Klaren Fahrplan mit realistischen Zwischenschritten aufstellen
- **Erfolgskriterien messen:** Regelmäßige Messungen und enge Begleitung durch die Unternehmensleitung sicherstellen

Kostensenkung und Restrukturierung bestimmen derzeit die Agenda vieler Unternehmen. Doch die Ergebnisse zeigen, dass Entscheider längst auch wieder nach vorne denken.

Was ich bemerkenswert finde: Die meisten Befragten wünschen sich einen klaren Schwerpunkt auf Investitionen und offensive Weiterentwicklung. Und vier von fünf halten ihr eigenes Unternehmen für mutig genug, um 2035 besser dazustehen als heute.

Dennoch sieht bislang nur knapp ein Drittel der Manager den Schwerpunkt ihres Unternehmens auf einer offensiven strategischen Ausrichtung. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit liegt also noch ein gutes Stück Arbeit.

***Die Kunst wird sein, neben der notwendigen Effizienzsteigerung auch wieder gezielt in Wachstum zu investieren.** Ob durch digitale Produkt- und Anwendungsentwicklung oder den Eintritt in attraktive Märkte: Es braucht den Mut, Ressourcen gezielt einzusetzen und auch unter Unsicherheit Entscheidungen zu treffen.*



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors

SANTIAGO

CHEMonitor

Ergänzende Informationen

Ausgabe 2/2026



chemonitor trend barometer

Titelbild: Jedes Atom ist eine Antwort. Am Boden die derzeitige, darüber die wünschenswerte strategische Ausrichtung von Absicherung (links) bis Offensive (rechts). Heute setzen 31 % der Befragten auf Investition und offensive Weiterentwicklung, wünschenswert finden das 69 %.

SANTIAGO

Bericht zu den CHEMonitor-Ergebnissen in der Ausgabe 9/2026 der Branchenzeitung CHEManager

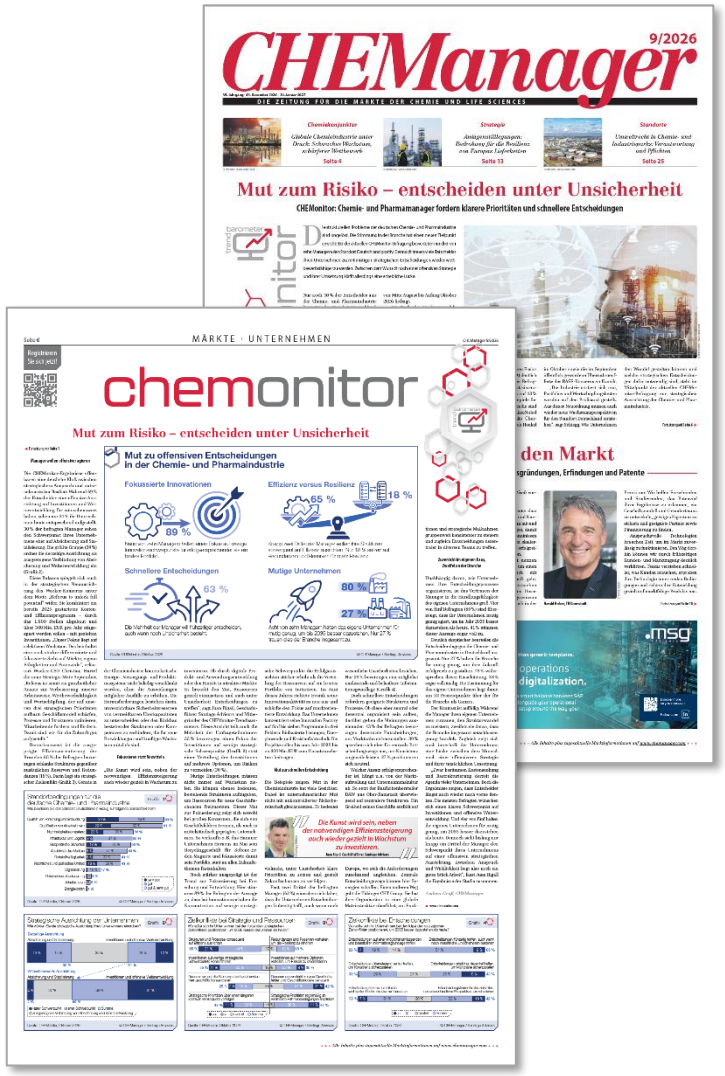


Dr. Andrea Gruß
Redaktion Märkte und Unternehmen,
CHEManager, Verlag Wiley-VCH GmbH

In der Branchenzeitung CHEManager finden Sie einen ausführlichen Artikel zu den aktuellen CHEMonitor-Ergebnissen von Dr. Andrea Gruß.

Online abrufbar ist dieser ab dem 11. November 2026 unter: https://chemanager-online.com/de/themen/chemonitor-2-2026-mut-zum-risiko-entscheiden-unter-unsicherheit

Alle Beiträge zum CHEMonitor finden Sie unter: https://chemanager-online.com/de/dossiers/chemonitor



Sie möchten Teil des CHEMonitor-Panels werden?

Dann registrieren Sie sich noch heute über www.chemonitor.com!

trend barometer

chemonitor

SANTIAGO

SANTIAGO ADVISORS — TOP-MANAGEMENT-BERATUNG FÜR STRATEGIE UND ORGANISATION IN CHEMIE, PHARMA UND LIFE SCIENCES



Über Santiago Advisors

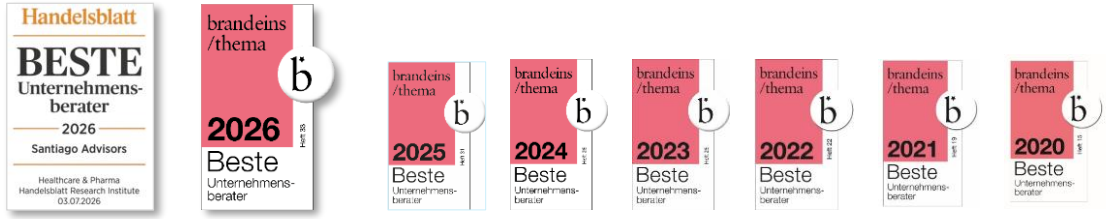
Santiago Advisors ist eine auf die Chemie- und Pharmaindustrie spezialisierte Managementberatung. Seit Jahren zählen wir zu den führenden Beratungen der Branche — regelmäßig ausgezeichnet für exzellente Kundenbeziehungen, hohe Umsetzungskompetenz und messbare Wirkung.

Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln und realisieren wir Strategien und Organisationsmodelle, die konzeptionell überzeugen und in der Praxis nachhaltig wirken. Wir begleiten komplexe Transformationsprozesse mit Fokus auf konsequente Umsetzung.

Unsere Tochtergesellschaft adago ergänzt unser Portfolio mit state-of-the-art Lösungen in Advanced Data Analytics, digitalen Zwillingen und KI-basierter Entscheidungsautomatisierung.

Langfristige Partnerschaften, Vertrauen und maximale Kundenzufriedenheit stehen im Zentrum unseres Handelns. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Branche.

www.santiago-advisors.com



SANTIAGO

Studienprofil — CHEMonitor 2/2026
Mut zum Risiko — offensiv entscheiden unter Unsicherheit

Hintergrund und Zielsetzung

Der CHEMonitor analysiert seit 2007 die Einschätzungen von Entscheidern der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie — mit dem Ziel, strategische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und relevante Impulse für Standort-, Technologie- und Transformationsfragen zu setzen.
Die aktuelle Ausgabe beleuchtet die strategische Ausrichtung der Unternehmen — zwischen Absicherung und Aufbruch.

Methodik und Design

Die Erhebung basiert auf einer strukturierten Online-Befragung, durchgeführt vom 11. August bis zum 5. Oktober 2026 durch das unabhängige Marktforschungsunternehmen Innofact. Der Fragebogen kombiniert wiederkehrende Standortindikatoren mit vertiefenden Fragen zum jeweiligen Schwerpunktthema.

Teilnehmerkreis

Befragt wurden 76 Entscheider aus der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland. Die Stichprobe umfasst Unternehmen unterschiedlicher Größen und Wertschöpfungsstufen. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ im statistischen Sinne, bieten jedoch ein fundiertes, qualitativ hochwertiges Meinungsbild aus Sicht der Industrie.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Studienauswertung das generische Maskulinum. Angaben zum Geschlecht wurden im Rahmen der Studie nicht erhoben.

Studienpartnerschaft

Der CHEMonitor wird von Santiago Advisors in Kooperation mit CHEManager erstellt. Die Studieninhalte basieren auf langjähriger Branchenkenntnis, analytischer Exzellenz und redaktioneller Unabhängigkeit. Ergänzt wurde die Analyse durch Beiträge ausgewiesener Experten aus Beratung, Industrie und Datenanalyse.

Autoren

Der Bericht „CHEMonitor 2/2026 | Mut zum Risiko — offensiv entscheiden unter Unsicherheit“ ist eine gemeinsame Publikation von CHEManager und Santiago Advisors.
Die beteiligten Autoren sind:

Dr. Juan Rigall
Managing Partner, Santiago Advisors

Dr. Hermann Schiegg
Partner, Santiago Advisors

Danksagung

Wir danken dem Team, das diese Ausgabe mit großem Engagement möglich gemacht hat:

Santiago Advisors

Eva Henseler

Heiko Scheepers

CHEManager

Dr. Andrea Gruß

Dr. Michael Reubold

Thorsten Kritzer

Team Innofact

Die Inhalte dieses Berichts profitierten zudem vom Fachwissen zahlreicher Führungspersönlichkeiten der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland. Die Klarheit und Relevanz der Ergebnisse wären ohne ihre Impulse nicht möglich gewesen. Allen, die unsere Fragen beantwortet oder wertvolle Rückmeldungen gegeben haben, gilt unser besonderer Dank.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Lassen Sie uns sprechen!



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors
Gründer & Geschäftsführer

T: +49 2156 4966 910
juan.rigall@santiago-advisors.com



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors
Partner & Chemical Practice Lead

T: +49 2156 4966 910
hermann.schiegg@santiago-advisors.com

Buchen Sie hier direkt einen Termin mit unseren Experten!

SANTIAGO

Impressum

Santiago GmbH & Co. KG
Donkweg 47
D-47877 Willich

T: +49 2156 4966 910
M: info@santiago-advisors.com
santiago-advisors.com

Sitz: 47877 Willich, Deutschland
Registergericht: Krefeld HRA 5806

Komplementärin: Santiago Management GmbH
Sitz: 47877 Willich
Registergericht: Krefeld HRB 12249
Geschäftsführer: Dr. Juan Rigall, Dr. Alexander Tarlatt

CHEManager:
Wiley-VCH GmbH
Boschstraße 12
D-69469 Weinheim

T: +49 6201 606-730
M: tkritzer@wiley.com
chemanager-online.com

Sitz: Weinheim, Deutschland
Amtsgericht Mannheim, HRB 736569

Geschäftsführung: Dr. Guido F. Herrmann

Vervielfältigung jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung von Santiago Advisors oder dem Wiley-VCH Verlag und mit Quellenangabe.

Disclaimer

Diese Präsentation enthält zukunftsgerichtete Aussagen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Aussagen, die Begriffe wie „glaubt", „nimmt an", „erwartet" oder ähnliche Formulierungen verwenden. Solche zukunftsgerichteten Aussagen spiegeln die aktuelle Einschätzung der Befragten wider, beinhalten Risiken und Unsicherheiten und basieren auf Annahmen und Erwartungen, die das Unternehmen derzeit für angemessen hält, sich jedoch als falsch erweisen könnten. Auf solche Aussagen sollte nicht übermäßig vertraut werden, da sie ihrer Natur nach bekannten und unbekannten Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren unterliegen, die außerhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen und zu erheblichen Abweichungen zwischen den tatsächlichen zukünftigen Ergebnissen, der finanziellen Lage, der Entwicklung oder der Leistung des Unternehmens oder der Gruppe und den in solchen Aussagen geäußerten oder implizierten Erwartungen führen können. Sofern nicht gesetzlich oder regulatorisch vorgeschrieben, übernimmt das Unternehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen weiterhin zu berichten, zu aktualisieren oder anderweitig zu überprüfen oder sie an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Diese Mitteilung stellt kein Angebot oder keine Einladung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren in irgendeiner Gerichtsbarkeit dar.

SANTIAGO